

Die Juden in Steinbach

Antisemitismus

Im Reich der Franken und ihrer Nachfolger hatten die Juden relativ unbehelligt leben können. Kaiser Heinrich IV. läßt die Urkunde ‘‘Judais ceterisque cillibus Wormsae’’ verfassen, in der den Juden sein Dank ausgesprochen wird. In einer Urkunde vom 13.9.1084 läßt der Speyerer Bischof Rüdiger Hutzmann festhalten, daß er die Ehre der Stadt Speyer durch die Ansiedlung von Juden noch mehr heben wolle. Den Speyerer Juden wurde ein besonderes Gelände zugewiesen, auf dem sie siedeln durften. Sie hatten Handelsfreiheit, eigene Gerichtsbarkeit, durften Grundbesitz erwerben und christliche Dienstboten beschäftigen.

Mit dem Beginn der Kreuzzüge endete diese Zeit. Im Jahr 1096 wurden Tausende in den einsetzenden Judenprogromen ermordet. Die Judenverfolgung hatte ihre Ursache in der Überzeugung, daß man die Feinde Gottes nicht erst im Orient, sondern auch im eigenen Land bekämpfen sollte. 1146 wiegelte der Mönch Rudolf in Straßburg, Speyer, Mainz und Köln die Menschen gegen die Juden auf, von denen in den darauffolgenden Progromen 12 000 ermordet wurden. 1159 gab der Trierer Bischof den Befehl, alle Juden, die nicht in den nächsten 8 Tagen zum Christentum konvertierten, aus der Stadt zu treiben. 1215 ordnete das Laterankonzil für fast ganz Europa für Juden das Tragen einer Kleidung an, die sie von Christen unterschied.

Die Juden wurden immer stärker als Sündenböcke abgestempelt. Ihre Religion, ihre Sitten und Gebräuche, die Tatsache, daß sie andere Feiertage als die Christen hatten und z.B. den Sonntag nicht heiligten, schürte den Judenhaß. Sie wurden als Mörder von Jesus Christus, Brunnenvergifter, Schänder der heiligen Hostien, Verursacher der Pest, als Ritualmörder kleiner Kinder usw. verleumdet. Die Pest 1348 wurde als Strafe Gottes für die Duldung der Juden dargestellt. Sie wurden in der Folgezeit aus Mitteleuropa vertrieben. Die meisten flohen nach Osten, wo sie weiter ihren jüdisch-deutschen Dialekt - das Jiddische - sprachen. 1349 fielen Speyerer Bürger über die Juden in ihrer eigenen Stadt her und erschlugen viele. Manche Juden verbrannten sich in ihren eigenen Häusern, einige retteten sich durch die Taufe und manchem gelang die Flucht. Den zurückgebliebenen Juden war es verboten, Grund zu besitzen, Bauer zu sein oder ein Handwerk, egal welcher Art, auszuüben. Sie konnten sich nur als Händler und Geldverleiher am Leben erhalten. Die Tatsache, daß viele Christen sich nur bei ihnen Geld leihen konnten und so bei den Juden in immer stärkere Abhängigkeit gerieten, erzeugte neuen Haß. Adel und Kirche liehen sich bei ihnen Geld. Um ihre Schulden zu bezahlen, preßten sie entweder ihre Untertanen aus oder veranstalteten Progrome, bei denen ihre jüdischen Gläubiger froh waren, wenn sie mit dem Leben davorkamen.

Während der Reformation entspannte sich die Lage zunächst. Das neuerwachte Interesse am alten Testament und der hebräischen Sprache wirkte sich positiv für sie aus. Aber auch in den bald darauf entstandenen protestantischen Fürstentümern blieben ihnen die vollen Bürgerrechte verwehrt. Die Judenfeindlichkeit wuchs erneut. Die Hoffnung vieler Reformatoren, das jüdische

Volk zum Christentum zu bekehren, erfüllte sich nicht. 1543 forderte Martin Luther dazu auf, die Synagogen abzubrennen, die Wohnungen der Juden zu zerstören, die Talmudbücher zu beschlagnahmen, den Rabbinern das Lehren zu verbieten und den Juden auf alle möglichen Arten das Leben schwer zu machen.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg erlaubten einzelne Landesherren Betätigung von Juden im Handel, die Betätigung in den Zünften blieb ihnen weiterhin untersagt. Im 17. und 18. Jahrhundert stellten viele Fürsten sogenannte "Hofjuden" ein, die den Handel und die Wissenschaft fördern sollten. In der Aufklärungszeit wurden Freiheit und Menschenwürde auch für Juden gefordert, Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, erließ ein Edikt, in dem den Juden die gleichen Rechte wie den Christen zugestanden wurden.

Napoleon I., der Deutschland erobert hatte, gestand den Juden in seinem Herrschaftsbereich die gleichen Rechte wie allen anderen Bürgern zu. Nach der Niederlage Napoleons in den Befreiungskriegen blühte der Antisemitismus erneut auf. Daneben ging der Kampf um die Emanzipation der Juden weiter. 1872 hob die Reichsverfassung alle Einschränkungen, denen die Juden Deutschlands ausgesetzt waren, auf, so daß Juden im ganzen Reichsgebiet auch öffentliche Ämter bekleiden konnten.

Im Laufe des Ersten Weltkrieges gab es 96000 jüdische Soldaten und 2000 Offiziere, tausende von ihnen waren im Verlauf des Krieges ausgezeichnet worden, die Ehrungen reichten vom Eisernen Kreuz bis zum höchsten Orden, dem Pour le Mérite. 12000 jüdische Soldaten waren in diesem Krieg gefallen. Der Judenhaß organisierte sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einer neuen Bewegung, dem rassistischen Antisemitismus.

In der Weimarer Republik wuchs die antisemitische Bewegung an, vor allem die Nationalsozialisten schürten den Haß auf die Juden. Sie verkündeten, die Juden seien Schuld u.a. an der Niederlage im Weltkrieg, der Revolution von 1918, am Marxismus. Das "jüdisch-bolschewistische Geschmeiß" würde den "gesunden deutschen Volkskörper" mit allen Mitteln vernichten wollen. Der Antisemitismus nahm in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft unvorstellbare Ausmaße an. Die Juden wurden zur minderwertigen Rasse erklärt, für ihre Ausrottung war jedes Mittel recht. 1933 wurden jüdische Unternehmen boykottiert, jüdische Beamte wurden entlassen. Durch die Nürnberger Gesetze wurde ihnen 1935 das Bürgerrecht aberkannt, die Rassenlehre wurde Staatsgesetz. Am 9. November 1938 wurden die meisten Synagogen in Brand gesetzt. Die Nacht, in der dies geschah, ging als "Reichskristallnacht" in die Geschichte ein. Die Lebensmöglichkeiten der jüdischen Mitbürger wurden immer stärker beschnitten, Männer mußten den Vornamen "Israel", Frauen den Namen "Sara" tragen. Wer sich dem verweigerte, wurde verhaftet. Der Einkauf von Lebensmitteln wurde erschwert, öffentliche Verkehrsmittel durften nicht mehr benutzt werden und sie mußten in der Öffentlichkeit einen Judenstern an der Kleidung tragen. Die Liste der Quälereien ließe sich beliebig fortsetzen. Was Menschen anderen Menschen antun können, wurde ausgeführt. Diejenigen, die sich nicht durch Auswanderung retten konnten, wurden im Zweiten Weltkrieg nach Frankreich und Osteuropa deportiert. Ab 1941 wurden sie in Vernichtungslagern im Osten systematisch umgebracht. Die Nationalsozialisten hatten eine Maschinerie erbaut, die der Vernichtung von Menschenleben diente. In diesen Industrielagern des Todes wurden 6 Millionen Juden ermordet.